



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Jugendhilfeausschuss	16.03.2010	
Gesundheitsausschuss	16.03.2010	
Ausschuss Soziales und Senioren	15.04.2010	
Ausschuss Schule und Weiterbildung	19.04.2010	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Kurzbericht zur Kampagne "Keine Kurzen für Kurze 2010" - Angebote zur Alkoholprävention und Gewaltprävention

Kurzbericht zur Kampagne „Keine Kurzen für Kurze 2010“

Angebote zur Alkoholprävention und Gewaltprävention an den Karnevalstagen, insbesondere an Weiberfastnacht

Nach den ersten Einschätzungen der Jugendverwaltung und Kooperationspartnern sind die Karnevalstage unter den Aspekten „Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen“ und „Gewaltanwendung“ im Vergleich zum Vorjahr „ruhig“ verlaufen. Vermutlich trugen an Weiberfastnacht 2010 einerseits die Kälte und andererseits das Glasverbot in Kombination mit den erprobten Angeboten der Jugend- und Suchthilfe, der Polizei und Ordnungsverwaltung zum Gelingen der Kampagne „Keine Kurzen für Kurze“ bei. Auffällig war, dass es vergleichsweise zu weniger Schnittverletzungen bei Jugendlichen kam. Die Polizei bestätigte in den frühen Abendstunden der Weiberfastnacht den Eindruck, dass deutlich weniger Straftaten wegen Alkoholmissbrauch unter Jugendlichen und deutlich weniger Gewaltanwendung zu verzeichnen waren. Allerdings liegt die Anzahl der Jugendlichen, die wegen gefährlichem Alkoholkonsum auffallen, weiterhin hoch.

Ein genaues und stadtweites Bild mit den relevanten Daten kann erst nach der endgültigen Auswertung gezeichnet werden.

Folgende Angaben liegen zurzeit vor:

Polizeiinspektion Mitte

An Weiberfastnacht nahm die Polizeiinspektion Mitte 13 Jugendliche, darunter 8 alkoholisierte in Gewahrsam. Am Rosenmontag waren es 3 Jugendliche. Diese Jugendlichen waren alkoholisiert. Ein Jugendlicher erhielt einen Platzverweis. An den anderen Karnevalstagen gab es keine Ingewahrsamnahmen.

Feststellungen der Ordnungsverwaltung zum Alkoholkonsum:

An Weiberfastnacht traf die Ordnungsverwaltung im Rahmen ihrer Kontrollen insgesamt 56 Jugendliche mit Alkohol an, darunter waren 43 männlich und 13 weiblich. Am Rosenmontag waren es 17 Jugendliche, 11 männlich und 6 weiblich.

Amt für Feuerschutz, Rettungsdienst

Versorgung und Transporte betrunkenen Minderjähriger an Karneval 2010 (Weiberfastnacht bis Aschermittwoch)

Es wurden für den Bereich „Stadt Köln“ 103 betrunkene Minderjährige (Personen unter 18 Jahren) sanitätsdienstlich oder rettungsdienstlich versorgt. Davon transportierte der Rettungsdienst 56 Personen zu Krankenhäusern.

Inobhutnahme des Jugendamtes

Wie auch im vergangenen Jahr waren Fachkräfte des Jugendamtes an Weiberfastnacht und am Rosenmontag in der Gefangenenensammelzentrale im Polizeipräsidium Köln präsent, um festgenommene Jugendliche nach Vernehmung durch die Polizei zu übernehmen.

Grundsätzlich ist mitzuteilen, dass deutlich weniger Jugendliche als in den vergangenen Jahren dem Jugendamt zur Inobhutnahme übergeben wurden. Die deutlich geringere Anzahl der Inobhutnahmen an den Karnevalstagen wird auf die schlechten Witterungsverhältnisse zurückgeführt.

Insgesamt kam es zu 12 Inobhutnahmen von ausschließlich männlichen Jugendlichen. Erfolgreich konnten alle Jugendlichen den Personensorgeberechtigten übergeben werden. Sechs Jugendliche wurden den Eltern gebracht, sechs Jugendliche von ihren Eltern abgeholt. In allen Fällen führten die Fachkräfte Elterngespräche. Sechsmal wurde der Allgemeine Soziale Dienst informiert, da sich die Jugendlichen aktuell in Hilfebezügen befinden.

Daten zum Alkoholkonsum im Jugendalter

Zwar ist der Alkoholkonsum im Jugendalter insgesamt leicht zurück gegangen. Allerdings bleibt das exzessive Rauschtrinken in dieser Altersgruppe bei bestimmten Anlässen, z. B. bei Feiern und Klassenfahrten nach wie vor weit verbreitet. Laut des letzten Sucht- und Drogenbericht der Bundesregierung trinken sich 20 % der Jugendlichen mindestens einmal monatlich in den Rausch. Fast jeder 10. Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren weist einen riskanten oder gefährlichen Alkoholkonsum auf. 25.700 Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 20 Jahren mussten 2008 stationär wegen einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus behandelt werden. Das bedeutet eine Steigerung von 11% im Vergleich zum Vorjahr.

Die Ergebnisse des Kölner Local Monitoring des Deutschen Institutes für Sucht- und Präventionsforschung der Katholischen Hochschule Köln bestätigen diesen Trend: Einerseits geht der Alkoholkonsum unter Jugendlichen auch in Köln insgesamt leicht zurück. Andererseits ist das so genannte Binge Drinking (mehr als 5 alkoholische Getränke in einer Trinksituation) weiterhin mit 21% in der Oberstufe verbreitet. Als Erklärungsansätze gelten beispielsweise die Fehleinschätzung des Risikos „Rausch“ oder Trinken als vermeintliche Lösung von Problemen.

Überblick über die Angebote zum Jugendschutz, Suchtprävention und –hilfe sowie Gewaltprävention, insbesondere an Weiberfastnacht

- „Keine Kurzen für Kurze – gemeinsam gegen die Abgabe von Alkohol an Kinder und Jugendliche“
 - o Plakate hingen im Stadtbild und in den KVB-Linien.
 - o Die Ordnungsverwaltung verteilte u. a. in Zusammenarbeit mit der Bahnhofspolizei und mit Unterstützung der Bürgermeisterin Scho-Antwerpes gleichlautende Flyer an Gaststätten und an den Einzelhandel, insbesondere Kioskbetreiber.
- Alternative Angebote, wie die Jugendparty „Jeck Dance“
 - o Die Open-Air-Party „Jeck Dance“ lud Jugendliche auf dem Neumarkt zu einem karnevalistischen Programm mit bekannten Nachwuchsbands ein (13.00 bis 19.00 Uhr bei freiem Eintritt), s. Programm Anlage 3.
 - o Die alkoholfreie Jugendparty „Kölle Alarm“ des Brezelkinder e. V. fand am Karnevalssamstag auf dem Schiff MS Wappen von Köln statt (13.02., 13.00 bis 17.00 Uhr).
 - o Zahlreiche Jugendfreizeiteinrichtungen boten Veranstaltungen für Jugendliche in den Bezirken an.
- Beratungsangebote während der Karnevalstage und ganzjährig
 - o Den Elternflyer „Keine Kurzen für Kurze“ sowie den „11er Rat – Tipps für Eltern“ erhielten alle Kölner Schulen zur Weitergabe an Eltern.
 - o Die Zeiten der Sprechstunden für Jugendliche im Rahmen der Suchthilfe (ganzjährig) wurden an Jugendliche und an die Krankenhäuser der Innenstadt verteilt.
- Einflussnahme der weiterführenden Schulen
 - o Die Bezirksregierung appellierte im Rahmen einer Konferenz mit den Schulleitungen und mit einem Schreiben an die Schulen an Weiberfastnacht Unterricht bis Schulende durchzuführen, bzw. Projekte zur Brauchtumpflege anzubieten.
- Betreuungsangebot für Jugendliche an Weiberfastnacht – Benachrichtigung von Eltern
 - o Das erprobte Angebot Streetwork konnte im Vergleich zum vorigen Jahr von 8 auf 16 Streetworker durch die Unterstützung von Kooperationspartnern verdoppelt und damit verstärkt werden. Die Fachkräfte nahmen von 10.00 bis 19.00 Uhr im Bereich Altstadt/HBF/Rheinufer Kontakt zu alkoholisierten Jugendliche auf, trugen u. a. bei gewaltbereiten Jugendlichen zur Deeskalation bei und boten am Fischmarkt Rückzugsmöglichkeit für erschöpfte Jugendliche in vier Pavillons an. Flankierend nutzten sie gemeinsam mit dem Gefährdungsmeldesofortdienst Räume im Amt für Gleichstellung, Markmannsgasse 7. Die Streetworker verteilten gemeinsam mit der AIDSHILFE Köln Kondome und Infokarten. Sie benachrichtigten im Bedarfsfalle Eltern, s. ausführliche Beschreibung Anlage 1
 - o Das Aufnehmende Suchtclearing (ASC) beteiligte sich an Weiberfastnacht mit zwei Fachkräften als Verbindungsglied zwischen Jugendlichen und den Rettungsdiensten. Die Fachkräfte waren im Zelt der Johanniter Unfallhilfe präsent, waren Ansprechpartner für die Belange der Jugendlichen und benachrichtigten die Eltern, s. ausführliche Beschreibung Anlage 2.

- Öffentlichkeitsarbeit

- Im städtischen Internetauftritt waren unter „Karneval und Alkohol“ die genannten Angebote für Jugendliche beschrieben und die relevanten Veranstaltungen im Kalender angezeigt. Eltern konnten ausführliche Hintergründe zum Rauschtrinken sowie Tipps zum Umgang mit Alkohol bei Kindern und Jugendlichen in der „jecken“ Zeit abrufen. Zwecks weiter gehender Information zur Alkoholproblematik war die Seite mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung verlinkt, u. a. mit der jugendgerechten Kampagne „Alkohol - Kenn dein Limit“.
- Die Kooperationspartner der Kampagne „Keine Kurzen für Kurze“ stellten im Vorfeld von Karneval die genannten Aktivitäten der Presse vor. Die Berichterstattung war überwiegend positiv. Das Angebot „Streetwork“ fand großes Medieninteresse. So wurde u. a. in der Sendung „Stern TV“ berichtet.

- Akteure der Kampagne

- Folgende Partner und Unterstützer beteiligten sich an der Umsetzung der Kampagne:
das Festkomitee des Kölner Karnevals
der Landschaftsverband Rheinland, der Paritätische Wohlfahrtsverband – Kreisgruppe Köln, die Interessengemeinschaft Altstadt,
der Brezelkinder e.V., die Polizei Köln, die Bundespolizeiinspektion Köln, die Bezirksregierung Köln, die Kölner Verkehrsbetriebe, die Drogenhilfe Köln, der SKM Köln, der SkF e.V. Köln, der Lino-Club Köln, die Sparkasse Köln-Bonn, das Deutsche Rote Kreuz, die Pfadfinder, der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Köln, AIDSHILFE Köln.
- Folgende Sponsoren haben die Kampagne finanziell mitgetragen:
die Abfallwirtschaftsbetriebe Köln gGmbH, der Handelshof Köln, die Firma Wassermann, die Gürzenich-Gastronomie und Party-Service GmbH, die Berufsfeuerwehr, der Arbeiter-Samariter-Bund, Coca Cola
- Folgende Ämter der Stadtverwaltung setzten die Kampagne um:
das Amt für Kinder, Jugend und Familie, das Ordnungsamt, die Stabsstelle Events, das Gesundheitsamt

Anlage 1

Streetwork an Weiberfastnacht 2010

Jugendamt, Jürgen Schüle

Streetwork war an Weiberfastnacht von 10.00 Uhr bis 19.00 Uhr im Bereich Rheinufer/Altstadt und Dom/Hauptbahnhof mit der AIDSHILFE Köln, der Offenen Tür Porz e.V., Haus der Familie in Rondorf, dem Deutschen Roten Kreuz, den Pfadfindern, der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Köln im Einsatz. In Kooperation mit zwei Fachkräften vom Gefährdungsmeldungssofortdienst (GSD) konnte ein Backoffice im Amt für Gleichstellung in der Markmannsgasse 7 genutzt werden. Ein weiterer Einsatzbereich war ab 13.00 Uhr im Bereich Neumarkt bei „Jeck Dance“.

Zwei Pavillons standen von Streetwork auf dem Fischmarkt. Im ersten Beratungspavillon informierte die AIDSHILFE Köln über sexuell übertragbare Krankheiten und vergab kostenlos Kondome. Hier gab es über einen beheizten Bereich die Möglichkeit sich aufzuwärmen. Im zweiten Pavillon wurde von Streetworkerinnen und Streetworkern kostenlos

Chili con carne, Obst, alkoholfreie Getränke und warmer Tee an Jugendliche ausgegeben. In Gesprächen mit Jugendlichen wurde deutlich, wie sehr Karneval mit Alkoholkonsum und gegenseitigem "anbaggern" assoziiert wird. Die Jugendlichen gaben an, sich am Vorbild der Erwachsenen zu orientieren.

Es wurden ca. 95 Beratungsgespräche mit Jugendlichen geführt. Inhalte dieser Gespräche waren Alkoholkonsum an Weiberfastnacht. Die erwachsenen Mitglieder in Cliques wurden auf die Verantwortung im Umgang mit der Weitergabe von Alkohol an Jugendliche hingewiesen. Ein Jugendlicher musste aufgrund des Alkoholkonsums seinen Eltern übergeben werden. Handgreifliche Streitereien wurden überwiegend durch männliche Jugendliche und jungen Erwachsenen verursacht. Ursache von Konflikten waren meist „Eifersucht“, „Beschützerinstinkt gegenüber der Freundin“ oder „Liebeskummer“. Konflikte konnten teilweise geschlichtet werden. Andernfalls wurde die Polizei benachrichtigt. Bei jugendlichen Opfern von Raub oder Diebstahl konnte an die Polizei vermittelt werden. Überwiegend weibliche Jugendliche mussten mit riskantem Alkoholkonsum an die Rettungsdienste wie Johanniter übergeben werden. Besonders häufig wurden dieses Jahr stark unterkühlte Jugendliche angetroffen. Viele Jugendliche Mädchen hatten die Kostümwahl nicht nach den Kriterien der Witterung ausgesucht. Es wurden an Weiberfastnacht 500 Kondome und 70 Infokarten der Aidshilfe gekoppelt mit einem Beratungsgespräch verteilt. Jugendliche, die ihre Cliques verlorenen hatten, konnten über die bereitgestellten Mobiltelefone wieder zusammengeführt werden.

Im Backoffice in der Markmannsgasse 7 wurden insgesamt 15 Jugendliche betreut. Im Vordergrund stand hier stark unterkühlte Jugendliche wieder aufzuwärmen. Mit den anwesenden Jugendlichen konnten in diesem Rahmen persönliche Gespräche geführt werden. Die positive Reaktion von Jugendlichen, die Streetworker von vorherigen Veranstaltungen kennen, belegt den Erfolg des Einsatzes an Karneval oder bei anderen Events. Die Jugendlichen wurden zu ihrer Meinung zum Glasverbot abgefragt und alle sprachen sich positiv darüber aus. Anders als im letzten Jahr wurden keine durch Glas verursachten Schnittwunden bei Jugendlichen an Weiberfastnacht festgestellt. Generell zeigten die Jugendlichen ein großes Verständnis für die Maßnahmen zur Einhaltung des Jugendschutzes.

Resümee

Die Aufstockung von 8 auf 16 Fachkräfte in Kooperation mit den sozialen Trägern, dem Gefährdungsmeldungssofortdienst und die Nutzung eines Backoffice im Bereich des Einsatzgebietes erwiesen sich als optimale Voraussetzungen für eine gut strukturierte Arbeit. Durch wesentlich mehr Teams, die mobil in den Bereichen Altstadt/Dom, Heumarkt und Rheinufer Präsenz zeigten, wurden wesentlich mehr Jugendliche erreicht als im letzten Jahr. Ein hoher Bekanntheitsgrad bei Jugendlichen erweist sich als hilfreich, erleichtert die Ansprache und ermöglicht erfolgreiche Intervention. Die Kooperation mit Ordnungsamt und Polizei verlief konstruktiv.

Anlage 2

Einsatz des ASC zu Weiberfastnacht 2010

Gesundheitsamt, Dr. Herbert Berger

Zu Weiberfastnacht waren zwei Mitarbeiter des ASC ganztägig im großräumigen Bereich der Altstadt im Einsatz. In enger Kooperation mit der Johanniter Unfallhilfe, mit einbezogen in die Einsatzplanung, wurden hilfebedürftige Jugendliche vor Ort versorgt. Die Palette der Hilfeangebote war vielseitig. Während in den Morgen- und Mittagstunden vorrangig Jugendliche im Altstadtbereich angetroffen wurden, die einen Platz zum Ausruhen und wieder „Zu-sich-kommen“ benötigten, wurde der Hilfebedarf ab frühen Nachmittag intensiver,

so dass die Mitarbeiter des ASC vorwiegend auf die Einsätze, die über die Einsatzleitung der Johanniter eingingen, reagierten. Neben der medizinischen Versorgung, die durch die Ärzte und Sanitäter vorgenommen wurde, benötigten die Jugendlichen viel Zuspruch und konkrete Hilfe um sicher nach Hause zu gelangen. Die Mitarbeiter des ASC sorgten dafür, dass die alkoholisierten Jugendlichen, je nach Ansprechbarkeit, entweder eine Möglichkeit fanden, sich zu regenerieren oder sicher nach Hause zu gelangen. Während des Aufenthaltes in einem der Rettungszelte wurden die Hilfebedürftigen so lange begleitet, bis sichergestellt war, dass sie in zuverlässiger Begleitung gut wieder entlassen werden konnten. Jugendliche, die aufgrund ihres gesundheitlichen Zustandes in ein nahegelegenes Krankenhaus gebracht werden mussten, wurden so lange begleitet, bis der RTW eintraf. Neben der direkten Hilfe vor Ort wurden vom ASC Visitenkarten an die Jugendlichen und in den Innenstadtkrankenhäusern, einschließlich des Eduardus-Krankenhauses in Deutz, verteilt, die auf ganzjährige Sprechstunden für Jugendliche, zum Thema Alkohol und Sucht, hinweisen.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die durch das ASC versorgt wurden waren im Alter von 15 bis 25 Jahren. Den größten Anteil der Hilfebedürftigen bildeten die 16- bis 17-Jährigen. Insgesamt wurden, neben den Gesprächsangeboten, 16 Jugendliche intensiv durch die Mitarbeiter des ASC begleitet und versorgt.

Der Einsatz des ASC endete, nach Rücksprache mit dem Einsatzleiter der Johanniter, um 20.30 Uhr.

Anlage 3

Programmablauf „Jeck Dance 2010“

Weiberfastnacht, 11.02.2010

Neumarkt

13.00 – 19.00 Uhr

13.00 – 13.35 Uhr De Familich

13.45 – 14.10 Uhr Kölsche Bengels

14.15 – 14.30 Uhr Suco Legal

14.30 – 14.55 Uhr Cölln Girls

15.00 – 15.35 Uhr 5vor12

15.40 – 16.05 Uhr Krageknöpp

16.10 – 16.35 Uhr Kribbelköpp

16.40 – 17.00 Uhr Altreucher

17.05 – 17.40 Uhr Mennekrather

17.50 – 18.20 Uhr Null221

18.30 – 19.00 Uhr Jugendchor Sr. Stephan

Veranstaltergemeinschaft:

Stadt Köln (Stabsstelle Events + Amt für Kinder, Jugend und Familie)

Der Paritätische Wohlfahrtsverband

Festkomitee des Kölner Karnevals von 1823 e.V.

gez. Klein